

Höchstwert an psychischen Belastungen und Verhaltensstörungen in 2021 – Gegenmaßnahmen der Bundesregierung sind gefragt

Auswertung der Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage „Psychische Belastungen in der Arbeitswelt“ (BT-Drs. 20/4766 und 20/3374) von Susanne Ferschl u.a. Fraktion DIE LINKE. im Bundestag

Zusammenfassung

Die durchschnittlichen Ausfallzeiten bei psychischen Erkrankungen erreichten 2021 einen Höchstwert von 48 Tagen. Das ist ein Anstieg von 45 Prozent gegenüber 2020 und mehr als das Dreifache der durchschnittlichen Ausfallzeit über alle Diagnosegruppen. Die gesamte durchschnittliche Ausfallzeit nahm um 10,3 Prozent zu.

Von 2010 auf 2021 haben sich die Arbeitsunfähigkeitstage aufgrund von psychischen und Verhaltensstörungen mehr als verdoppelt. Zwischen 2020 und 2021 gibt es einen Anstieg um 5,6 % bei Frauen bzw. 6,3 % bei Männern von zuvor (2019 auf 2020) 4,4 % bei Frauen bzw. 6,7 % bei Männern.

Überdurchschnittliche Werte liegen 2020 [und auch 2019] insbesondere beim Wirtschaftszweig 84 („Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung“), bei Wirtschaftszweig 85 („Erziehung und Unterricht“) und – wenig verwunderlich – im „Gesundheits- und Sozialwesen“ vor. Für 2021 hat die Bundesregierung keine Daten.

Bei vorzeitigen Renteneintritten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit machen psychische Belastungen den Löwenanteil aus mit über 40 Prozent gesamt (über 47 % bei Frauen, über ein Drittel bei Männern).

Auch die volkswirtschaftlichen Kosten durch psychische und Verhaltensstörungen erreichten 2021 einen neuen Höchststand: Die Produktionsausfallkosten überstiegen mit 15,8 Mrd. € den Vorjahreswert um 8,2 % (im Gegensatz zu + 2,7 % bei allen Diagnosegruppen); der Ausfall an Bruttowertschöpfung überstieg mit 27,1 Mrd. € den Vorjahreswert um 11,5 % (im Gegensatz zu + 6,3 % bei allen Diagnosegruppen).

Ergebnisse im Einzelnen

Frage 1: AU-Tage aufgrund von psychischen und Verhaltensstörungen

	Psychische und Verhaltensstörungen		Anteil an allen Diagnosen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
2021	75 Mio. Tage	51 Mio. Tage	24,93 %	16,73 %
2020	71 Mio. Tage	48 Mio. Tage	23,24 %	15,69 %
2019	68 Mio. Tage	45 Mio. Tage	22,22 %	14,85 %
2010	37 Mio. Tage	24 Mio. Tage	17,57 %	10,62 %

Prozentual ist jeweils der Anteil der 30 bis 40-Jährigen am höchsten bei Frauen und Männern.

Zwischen 2020 und 2021 gibt es einen drastischen Anstieg um 5,6 % (Frauen) bzw. 6,3 % (Männer).

Das setzt den steigenden Trend fort **zwischen 2019 und 2020**: Anstieg um 4,4 % (Frauen) bzw. 6,7 % (Männer).

Von 2010 auf 2021 haben sich die Arbeitsunfähigkeitstage mehr als verdoppelt.

Frage 2: Durchschnittlichen AU-Tage je 100 AKV-Mitglieder (Pflicht- und freiwillige Mitglieder) in der Diagnosegruppe psychische und Verhaltensstörungen

	Psychische und Verhaltensstörungen		Anteil an allen Diagnosen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
2021	398 Tage je 100 Mitglieder	237 Tage je 100 Mitglieder	25 %	17 %
2020	379 Tage	225 Tage	23 %	16 %
2019	362 Tage	215 Tage	22 %	15 %
2011	256 Tage	139 Tage	19 %	11 %

Das entspricht einem Anstieg von 2020 auf 2021 um 5,0 % bzw. um 5,3 % sowie einem Anstieg von 2019 auf 2020 um jeweils 4,7 %.

Seit 2011 gab es einen Anstieg um 55,5 % (Frauen) bzw. 70,5 % (Männer).

Frage 3 (KA 20/3374): Wirtschaftszweige mit erhöhten Durchschnittszahlen in der Diagnosegruppe psychischen und Verhaltensstörungen

Überdurchschnittliche Werte (- Der Durchschnitt liegt bei 3,3 -) bei der Arbeitsunfähigkeit infolge von Psychischen und Verhaltensstörungen liegen 2020 [und auch 2019] insbesondere beim Wirtschaftszweig 84 („Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung“) mit 4,7, bei Wirtschaftszweig 85 („Erziehung und Unterricht“) mit 3,9 und – wenig verwunderlich – im „Gesundheits- und Sozialwesen“ mit 4,9 vor.

Frage 4: vorzeitige Renteneintritte wegen verminderter Erwerbsfähigkeit aufgrund psychischer Erkrankungen

Tabelle 4: Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit nach Psychischen und Verhaltensstörungen – 2020, 2019, 2011 und 2001

Diagnosegruppe	2020	2020	2019	2019	2011	2011	2001	2001
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Psychische und Verhaltensstörungen	72.990	41,5	67.321	41,7	73.273	41,0	53.581	26,7
Männer	29.437	34,8	27.912	35,3	32.642	35,2	25.984	21,7
Frauen	43.553	47,8	39.409	47,8	40.631	47,4	27.597	34,2
Gesamt	175.808	100,0	161.534	100,0	178.497	100,0	200.507	100,0
Männer	84.640	100,0	79.134	100,0	92.852	100,0	119.796	100,0
Frauen	91.168	100,0	82.400	100,0	85.645	100,0	80.711	100,0

Quelle: SuGA 2020, SuGA 2013, SuGA 2003, Daten: Deutsche Rentenversicherung (DRV), eigene Berechnungen der BAuA

2021:

Gesamt: 69.148 (von 165.803 = 41,7 %)

Männer: 27.419 (von 79.386 = 34,5 %)

Frauen: 41.729 (von 86.417 = 48,3 %)

(aus https://www.deutsche-rentenversicherung.de/SharedDocs/Downloads/DE/Statistiken-und-Berichte/statistik-publikationen/rv_in_zeitreihen)

Bei vorzeitigen Renteneintritten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit machen psychische Belastungen den Löwenanteil aus mit über 40 Prozent gesamt (über 47 % bei Frauen, über ein Drittel bei Männern).

Frage 5: durchschnittlichen Ausfallzeiten bei psychischen Erkrankungen

Die durchschnittlichen Ausfallzeiten bei psychischen Erkrankungen in 2021 lagen bei 48 Tagen (KA 20/4766). Das ist ein Höchstwert und entspricht einem **Anstieg von + 45 % gegenüber 2020**. Und gegenüber der durchschnittlichen Ausfallzeit über alle Erkrankungen von 16 Tagen - erwartetermaßen auch ein Höchstwert, jedoch nur ein Anstieg von 10,3 % - beträgt dieser Wert das Dreifache. 2020 und 2019 ist es jeweils das 2,3-fache, 2011 und 2001 jeweils knapp das Doppelte.

Tabelle 5: Arbeitsunfähigkeit infolge von Psychischen und Verhaltensstörungen – Tage je Diagnose – 2020, 2019, 2011 und 2001

Jahr	Diagnose- gruppe	Gesamt			jünger als 45 Jahre			45 Jahre und älter		
		Tage je Diagnose			Tage je Diagnose			Tage je Diagnose		
		Ge- samt	Män- ner	Frau- en	Ge- samt	Män- ner	Frau- en	Ge- samt	Män- ner	Frau- en
2020	Psychische und Verhaltens- störungen	33,1	32,2	33,9	27,0	25,7	28,1	38,9	38,6	39,1
	Alle Diagnose- gruppen	14,5	14,5	14,6	10,2	10,0	10,5	19,4	19,7	19,1
2019	Psychische und Verhaltens- störungen	29,5	28,5	30,4	24,3	23,0	25,4	34,7	34,2	35,1
	Alle Diagnose- gruppen	12,6	12,6	12,7	8,9	8,8	9,1	17,1	17,3	16,8
2011	Psychische und Verhaltens- störungen	22,6	21,6	23,4	19,1	17,8	20,1	26,5	25,9	27,0
	Alle Diagnose- gruppen	11,5	11,7	11,3	8,3	8,4	8,2	15,7	16,0	15,3
2001	Psychische und Verhaltens- störungen	22,2	22,4	22,1	19,2	19,4	18,9	28,0	28,2	27,8
	Alle Diagnose- gruppen	11,6	11,9	11,3	9,2	9,3	9,0	17,2	17,9	16,2

Quelle: TD 2 und TD 10 aus SuGA 2020, 2019, 2011 und 2001; verschiedene Krankenkassenverbände, eigene Berechnungen der BAuA

Frage 6 (KA 20/3374): Volkswirtschaftliche Kosten durch psychische Erkrankungen

Tab. D 2: Produktionsausfallkosten und Ausfall an Bruttowertschöpfung nach Diagnosegruppen 2021

ICD 10	Diagnosegruppe	Arbeitsunfähigkeitstage		Produktionsausfallkosten vom Bruttonationaleinkommen in %		Ausfall an Bruttowertschöpfung vom Bruttonationaleinkommen in %	
		Mio.	%	Mrd. €		Mrd. €	
F00–F99	Psychische und Verhaltensstörungen	123,3	17,7	15,8	0,4	27,1	0,7
I00–I99	Krankheiten des Kreislaufsystems	33,9	4,9	4,3	0,1	7,4	0,2
J00–J99	Krankheiten des Atmungssystems	72,2	10,3	9,2	0,2	15,8	0,4
K00–K93	Krankheiten des Verdauungssystems	30,1	4,3	3,8	0,1	6,6	0,2
M00–M99	Krankheiten des Muskel-Skelettsystems und des Bindegewebes	160,7	23,0	20,5	0,6	35,2	0,9
S00–T98, V01–X59	Verletzungen, Vergiftungen und Unfälle	74,6	10,7	9,5	0,3	16,4	0,4
alle anderen	Übrige Krankheiten	203,1	29,1	26,0	0,7	44,5	1,2
I–XXI	Alle Diagnosegruppen	697,9	100,0	89,2	2,4	153,1	4,1

Quelle: verschiedene Krankenkassenverbände, eigene Berechnungen der BAuA
Rundungsfehler

s. SuGA-Bericht 2021

Tabelle 6: Produktionsausfallkosten und Ausfall an Bruttowertschöpfung aufgrund von Psychischen und Verhaltensstörungen 2020, 2019, 2011 und 2001

Jahr	Produktionsausfallkosten und Ausfall an Bruttowertschöpfung		Psychische und Verhaltensstörungen (F00-F99)	Alle Diagnosegruppen
2020	Produktionsausfallkosten	Milliarden €	14,6	86,8
		vom Bruttonationaleinkommen in %	0,4	2,5
	Ausfall an Bruttowertschöpfung	Milliarden €	24,3	144,0
		vom Bruttonationaleinkommen in %	0,7	4,2
2019	Produktionsausfallkosten	Milliarden €	14,4	87,6
		vom Bruttonationaleinkommen in %	0,4	2,5
	Ausfall an Bruttowertschöpfung	Milliarden €	24,5	148,7
		vom Bruttonationaleinkommen in %	0,7	4,2
2011	Produktionsausfallkosten	Milliarden €	5,9	46,0

Auch die volkswirtschaftlichen Kosten durch psychische und Verhaltensstörungen erreichten 2021 einen neuen Höchststand: Die Produktionsausfallkosten überstiegen mit 15,8 Mrd. € den Vorjahreswert um 8,2 % (im Gegensatz zu + 2,7 % bei allen Diagnosegruppen); der Ausfall an

Bruttowertschöpfung überstieg mit 27,1 Mrd. € den Vorjahreswert um 11,5 % (im Gegensatz zu + 6,3 % bei allen Diagnosegruppen)

		vom Bruttonational-einkommen in %	0,2	1,8
	Ausfall Bruttowertschöpfung an	Milliarden €	10,3	80,0
		vom Bruttonational-einkommen in %	0,4	3,1
2001	Produktionsausfallkosten	Milliarden €	3,0	44,8
		vom Bruttonational-einkommen in %	0,1	2,2
	Ausfall Bruttowertschöpfung an	Milliarden €	4,7	70,8
		vom Bruttonational-einkommen in %	0,2	3,4

Quelle: Tabelle 10/11/C2 aus SuGA 2020, SuGA 2019, SuGA 2011, SuGA 2001; Daten: verschiedene Krankenkassenverbände, eigene Berechnungen der BAuA